Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 25 (1903)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 24. 1903.

Schweizer Frauen-Zeitung.

25. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 14. Juni.

Inhalt: Gedicht: Der Sommer. — Bertha von Suttner. — Das „Enfant terrible!" — Der Tod einer Sängerin. — Ein altes Thema neu behandelt. — Die Kunst als Mittel der Erziehung. — Sprechsaal. — Feuilleton: Tante Parker.
Erste Beilage: Gedicht: Lebensüberfluß. — Schweiz. Pflegerinnenschule mit Frauenspital. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Gedicht: Wechsel der Stimmung. — Ehrenrettung. — Reklamen und Inserate.

Der Sommer.

Seht ihr den Sommer durch die Lüfte fliegen?
In Gold und Blau — so hab' ich mir's gedacht;
Nun ist er wieder auf die Welt gestiegen,
Nun gibt's ein Blühn und Duften Tag und Nacht.

Die Falter wissen sich schon nicht zu lassen
Und taumeln glücklich in ein Meer von Licht,
Und Kinderjubel schallt auf allen Gassen
Und überall ein Kinderangesicht.

Die kleinen Mädchen klatschen in die Hände
Und krähn vergnüglich in die blühnde Welt,
Und in der Stadt sind auch die kahlsten Wände
Vom glühnden Glanz des Sonnenscheins erhellt.

Der arme Schuster selbst ließ seine Trauer
Und hämmert lustig auf den alten Schuh,
Und vor der Werkstatt tönt vom Vogelbauer
Des gelben Sängers heller Klang dazu.

In allen Lüften wirbeln Lerchenlieder,
Und Schwalben schießen durch die goldnen Höhn,
Und aus den Gärten duftet weißer Flieder —
Herrgott im Himmel, ist die Welt doch schön!

Carl Buße.

Bertha von Suttner.

Vor acht Tagen befand sich die edle Frau, deren 60. Geburtstag heute in allen zivilisierten Ländern von treuen Verehrern gefeiert wird, in unserer Bundesstadt, indem sie der Einladung zu einem Vortrage Folge geleistet hatte. Wer ihr da im Hinblick auf ihr nahes Fest Glück wünschen wollte, dem wehrte sie mit schmerzlichem Zucken des Mundes, oder sie sprach es wohl gar aus: „Für mich gibt es kein Glück mehr . . ." Denn vor wenigen Monaten erst verlor sie durch den Tod ihren Gatten, Herrn Baron Gundakar von Suttner, mit dem sie während einer langen, kinderlosen Ehe in innigster Seelengemeinschaft gelebt hatte, in einem unvergleichlich schönen Herzensbunde, der auch schriftstellerische Kameradschaft war und zwar mit Festhalten derselben hohen humanen Ziele bei beiden Gatten. Das liebenswürdige Büchlein „Es Löwos" hat seinerzeit der Welt viel verraten von dem reinen Glück dieser Ehe, in der das gemeinsame ernste Streben eine ebenso herzliche als harmlose Spielerei mit humorvollen Worten der Liebe und Zärtlichkeit keineswegs ausschloß. Die einsame, schwarzgekleidete Frau im Witwenschleier war daher auch für uns in Bern, die wir das Ehepaar Suttner bisher immer ungetrennt gesehen hatten, ein schmerzlicher Anblick. Und da man von ihrem unersetzlichen Verlust zu ihr nicht sprechen wollte, um ihr Inneres nicht aufzuwühlen, andrerseits aber doch immer an ihn denken mußte, so lagen alle Reden, die gewechselt wurden, unter dem lähmenden Banne beklemmender Mittrauer.

Heute aber — so kommt uns vor — sollte im Herzen der vielgefeierten Frau doch etwas wie stille Freude unter all der Trauer erwachen, wie selbst unter Schnee und Eis ein erstes Blumenköpfchen sich schüchtern hervorragt. Unsere geliebten Toten bringt uns freilich kein Frühling wieder; doch das Bewußtsein, ihnen, solange man selbst atmet, durch Festhalten an ihren Idealen Ehre zu machen, muß die Brust mit dem Gefühl tiefer Genugthuung durchdringen. Und diesem Bewußtsein darf die Gefeierte des heutigen Tages sich voll und ganz hingeben. Ihr Dichterleben im Dienst von Ideen des Mitleids, der Liebe und des Friedens ist nicht nur ein von äußerm Erfolg gekröntes und vor der Welt ehrenvolles. Sondern es ist für Frau von Suttner selbst die Bestätigung der ihr eigenen Immanenz einer von Anfang an edelgearteten und von einem übermächtigen Gefühl erfüllten Seele, die sich harmonisch in allem bethätigte, was sie dachte, dichtete und in Handlung umsetzte.

Nichts wäre unrichtiger, als die Baronin Suttner zu jenen Naturen zu rechnen, die von unruhiger Ruhmsucht getrieben, irgend eine Flagge entfalten, unter der sich eine die Welt in Atem haltende Agitation ins Werk setzen läßt. Gewiß zwar hat die unermüdliche Vorkämpferin des Weltfriedens, die seit Jahren auf keinem dem Gedanken des Friedens dienenden Kongresse zu fehlen pflegt, die Allüren der Agitatorin angenommen. Aber wie Schillers Jungfrau von Orleans dürfte auch die als Gräfin Kinsky geborene Baronin Suttner bekennen: „Ach! es war nicht meine Wahl!" Auch sie wurde berufen. Auch sie hatte ihre himmlische Erscheinung: das von einem überirdischen Lichte umflossene Bild einer bessern Menschheit, ja einer vollkommenern Welt, als es diese ist. Das weiche Herz des Mädchens schon lauschte beklommen in ein Chaos von Tönen, in denen die des Schmerzes immer vernehmlicher wurden. In einem ihrer Bücher ist ihr das Geständnis entschlüpft, wie bei zufälligem Erwachen früh vor Tag an ihr Bett die angst- und trauervolle Vorstellung tritt von allen den unzähligen Tieren, die in dieser frühen Stunde in den Schlachthäusern der Riesenstädte bluten müssen und ihre letzten Seufzer ausstoßen. Ob es verständig ist, sich mit solchen Vorstellungen unabänderlicher Thatsachen zu quälen — darauf kommt es hier nicht an. Es genügt der Hinweis, daß da, wo sie sich einstellen, das Herz ihnen verfallen und fortan nichts anderes mehr ist als ein Tron der trauervollen Liebe, des Mitleides.

Nun war aber diese Seele von Anfang an auch eine zum Lichte strebende gewesen und darum zu den großen Quellen des Lichtes, zur Wissenschaft, vorgedrungen. Und im Lichte waren ihr, wie dem Schmetterling, Flügel gewachsen, Schwingen, die ihr das Vertrauen gaben, sich über Abgründe erheben zu können. So wurde Frau von Suttner im Dienste ihrer Ideen Dichterin und Schriftstellerin, zeigte anfangs ihren Geschlechts- und Standesgenossinnen durch Romane veredelnden und fortschrittlichen Charakters denselben Weg zum Lichte, den sie selbst gegangen war, und gelangte dann unter den furchtbaren Eindrücken des 66er und des 70er Krieges zu dem ernsten, erschütternden Hauptwerke ihres Schaffens, dem Roman: „Die Waffen nieder!", der in alle Weltsprachen übersetzt wurde und dem Friedensgedanken unstreitig mehr Anhänger geworben hat, als bisher alle Friedenskongresse zusammengerechnet. Es ist uns daher unbegreiflich, daß Frau von Suttner nicht längst mit dem Nobelpreis ist ausgezeichnet worden, dem, seinem Stiftungsgedanken gemäß, in gegenwärtiger Zeit keine verdienstvollere Empfängerin ausfindig zu machen wäre als die Verfasserin des genannten, innerhalb seines Gebietes klassischen Buches. Nach dem Buche heißt auch die Monatsschrift, welche Frau von Suttner seit vielen Jahren herausgibt und in der sie immer mit bewundernswerter Schlagfertigkeit und oft mit gutem Humor oder auch mit ingrimmigem Spott die Verteidiger des Krieges heimzuschicken pflegt, nachdem sie ihnen in dem Friedensorgan selbst die Begründung ihrer Ansichten großmütig gestattet hat.

So war es gewissermaßen der gewaltige Widerhall, den der neuartige Wallkürenruf: „Die Waffen nieder!" in der ganzen Welt erweckte, was die Dichterin zwang, die praktische Verwirklichung ihrer Ideale an die Hand zu nehmen und jenen Vereinigungen sich anzuschließen, die bereits demselben Friedenszwecke dienten, oder neue ähnliche zu begründen. Aber vergessen wir nicht, daß diese Hingabe an die un-

ermüdliche Agitation der Friedensfreunde nur die eine besonders in die Augen fallende Manifestation einer edelgearteten Seele ist, die von Anfang an sich der Liebe und dem Mitleid geweiht hatte zu wahrhaft vestalischem Opferdienste.

Glück zu wünschen nun dieser Frau — das bedarf es in der That nicht. Denn in allem Leid ist sie beglückt durch das Höchste, das Menschen erreichen können; ein Erfüllen ihres Lebenszweckes, das nicht aufhört, solange die Pulse schlagen. Und ein wenig beglücken wird es sie doch auch, heute von allen Seiten her zu erfahren, daß ihre Liebe Gegenliebe gefunden hat, und ihr Name auf tausend und tausend Lippen schwebt, in tausend und tausend dankbaren Herzen wohnt!

J. V. Widmann („Bund").

Das „Enfant terrible!"

Das enfant terrible gehört ursprünglich den Kreisen jener lieblichen Unschuld an, um welche noch Arkadien ist. Das Kind hat die üble Angewohnheit, auszusprechen, was es genau denkt — eine unglückliche Eigentümlichkeit, die sich in der Regel mit dem Wechsel der Zähne verliert. Durch eine weise Einrichtung der Natur ist die Sprache von dem Gedanken unabhängig. Es liegt dies im Interesse des Friedens und der öffentlichen Ordnung; denn sonst würde die bürgerliche Gesellschaft ein Chaos von Injurienprozessen, Schlägereien und Duellen sein. Könnte man die Gedanken des menschlichen Gehirnes wie Parlamentsreden abstenographieren, lesbar für jeden, der des Weges geht — wir würden unsere Zivilisation an den Nagel hängen müssen und Waldmenschen werden, wie Rousseau es geträumt. Die ungedruckten Leitartikel in den Köpfen der Minister würden durch keine offizielle Presse mehr berichtigt werden können; die Eheleute würden eine Kritik zu lesen bekommen, welche wie Scheidewasser das eheliche Glück auflösen müßte und die Freundschaft würde plötzlich zu einer welken Blume in allen Stammbuchkränzen werden. Es ist sehr die Frage, ob nicht schon Orest im Stillen bisweilen gedacht, sein Pylades sei doch ein gewissenloser Schlaukopf und ob Pylades nicht in unbewachten Augenblicken den Busenfreund Orest für einen verrückten Narren gehalten. Wo bliebe das unsterbliche Freundschaftsmuster, hätten sie dies unbefangene Urteil sich gegenseitig publiziert.

Das enfant terrible ignoriert nun diese weise Einrichtung der Natur und bringt Denken und Sprechen in einen so unangemessenen Zusammenhang, daß es wie eine Uhr herausschlägt, wo der Zeiger seines Gedankens steht. Dies unkluge Schlagwerk ist bei dem enfant terrible immer aufgezogen und meistens mit einem schnarrenden und prasselnden Wecker versehen, welcher die Gesellschaft gewaltsam aus ihrer Gemütsruhe aufschreckt.

Ja wir tanzen alle auf einem Vulkan: Jeder birgt ein enfant terrible in seiner Brust und erschrickt, wenn der kleine wilde Engel plötzlich bei dem Nachbar sich seiner Fessel entledigt und in seiner ganzen schamlosen Nacktheit zum Vorschein kommt. Erscheint das enfant terrible in Gestalt eines Mädchens mit pikantem Stumpfnäschen und mit schalkhaften Grübchen in den Wangen, so kann es mit Jugend und Schönheit im Bunde als „naives Kind" die Welt über seine schrecklichen Eigenschaften täuschen. Von rosigen Lippen gesprochen, verliert selbst die naturwidrigste Wahrheit ihren herben Beigeschmack und die göttliche Dummheit gewinnt einen Reiz, die sie dem Menschen doppelt teuer macht. Welch' köstliches Schauspiel, wenn sich die ungeschminkte Natur gegen die Skrupeln des Komplimentierbuchs auflehnt! Ein schönes Mädchen braucht nur eine Messerspitze voll Verstand; eine größere Dosis würde die Aufmerksamkeit zur unrechten Zeit von dem reizenden Schöpfungswunder auf seine inneren unfaßlichen Eigenschaften hinlenken, welche bei einer Schulprüfung ins Gewicht fallen mögen, aber für einen reinen Naturgenuß störend sind. Ein enfant terrible von 17 Jahren und im Flügelkleide der Unschuld darf sich daher viel erlauben; es darf mit lächelndem Munde dem einen Anbeter die bittersten Injurien zuflüstern und dem andern sich an den Hals werfen mit der verschämten Behauptung, einen solchen Mann habe es sich immer gewünscht; es darf die Göthesche Thekla rühmen wegen ihres dämonischen Charakters und die Schillersche Iphigenie langweilig finden, weil sie fünf Akte hindurch mit dem Opferwasser herumläuft, ohne irgend ein sterbliches Wesen abzuschlachten, es darf über das Verhältnis von Sonne, Mond und Sterne höchst ketzerische Gedanken hegen, welche mit dem „Kosmos" Alexander v. Humboldts nichts gemein haben. Kurz, es besitzt die Generalvollmacht zu allen möglichen Sottissen und doch hört die Welt nur den Flügelschlag des weinenden Engels und bemerkt nicht das Schreckliche an ihm. Doch die Engelsfittiche schmelzen wie Ikarusflügel, je näher es der Sonnenhöhe des Lebens kommt. Und noch immer das Lächeln — mit jedem Jahre wird das Kind älter und schrecklicher. Der Naturforscher, welcher die Entwicklung des harmlosen Wesens von Stufe zu Stufe verfolgt, bemerkt mit Entsetzen, wie es zuletzt als das schrecklichste der Schrecken ein Ende nimmt, als ein noli me tangere in den Kaffeegesellschaften, als eine gefürchtete Kaffeeschwester, welche nicht die Lippen öffnen kann, ohne das Licht eines guten Namens auszublasen, ohne eine giftige Verleumdung in Kurs zu setzen.

Auch unter den Gattinen gibt es manches enfant terrible, welches die Welt über die häuslichen Eigentümlichkeiten des Gemahls aufzuklären sucht und nicht eher ruht, bis das häusliche Glück so durchsichtig ist wie eine Glasglocke. Die Gatten sind meist vorsichtiger; unter den Ehemännern ist dies Genre fast gar nicht vertreten, sie gehören zum Trappistenorden. Ein guter Ehemann hüllt sich in ein diplomatisches Schweigen; dennoch kann derselbe, der am häuslichen Herd ein Muster vielsagender Schweigsamkeit ist, im öffentlichen Leben ein enfant terrible sein. Jeder Regierungsrat verrät euch im Vertrauen, mit wie geringer Kunst die Welt regiert wird; jener Aufsichtsrat einer großen Aktiengesellschaft verplaudert sich mit Bezug auf das Verhältnis seiner Leistungen zu seinen Einnahmen; jener Künstler erzählt Geschichten, wie er berühmt geworden, wie viele Körbe mit Champagnerflaschen und wie viele Kassenscheine er einzelnen Stimmführern der öffentlichen Meinung zugeschickt. Jene Primadonna vertraut euch an, wie sie den Kränzewurf organisiert, wie sie die vom Kronleuchter herabflatternden Sonette bei zwei Dichtern bestellt, von denen sie dem einen eine Anweisung auf ihr Herz, dem andern eine auf ihre Kasse gegeben, wie sie bei gewissen Trillern dem ersten Rang einen Augenaufschlag widme und wie sie bei bestimmten Kadenzen den Stammgästen des Parquetts herablassend zunicke und stets einer elektrischen Wirkung gewiß sei. Das sind die enfants terribles unter den Künstlern aller Fächer, deren Vorbild in Deutschland eine jugendliche Naive Namens Gurli zur Zeit Kotzebues war, die sich über die zweideutigsten Dinge in der unzweideutigsten Weise aussprach.

Die alten und neuen Gurlis werden zwar von den Theateragenturen gestempelt und verschickt, doch kommt die Ladung nicht überall glücklich an; sie zerbricht oft beim Abladen auf der Bühne. Es ist ein schwieriges Rollenfach diese Naiven! Jede soll auf der Bühne sein wie ein weißes Blatt; das ist aber schwer zu erreichen, wenn es im Leben hinlänglich vollgekritzelt ist.

Sie sollen lieblich sein, wie das Heinesche Engelsköpfchen auf Rheinweingoldgrund; doch sind sie mit einem sogenannten Ohrfeigengesicht begnadet, so verpufft jede Illusion.

Auch die Feder des Schriftstellers und Dichters ist ein enfant terrible, welches mit dem schwarzen Saft alle Herzensgeheimnisse auf Papier wirft, bis sie aus dem Letternkasten hervorgegangen sind und an die allgemeine Adresse des lieben Publikums abgehen. Und was die Gedichte und Schriften halb ausgeplaudert, das erläutern die Kommentare ganz. Friederike von Sesenheim und Lili kommen mit Göthe auf die Nachwelt; doch es ist nur die Unsterblichkeit des Klatsches.

Es muß freilich auch solche Käuze geben; auch die enfants terribles sind, wie viele große und kleine Ungeheuer der Schöpfung, eine Notwendigkeit im Haushalte der Natur. Sie reinigen wie durch eine elektrische Explosion die Luft von den „konventionellen Lügen" der Gesellschaft; sie sind die Fontanelle der sozialen Heuchelei und Unwahrheit. Das enfant terrible braucht nicht wie eine Mißgeburt in Spiritus gesetzt zu werden; es ist ein normal ausgewachsenes Kind, nur mit gewissen besonders ausgewachsenen Gall'schen Schädelorganen: doch die Sorte stirbt in allen Zeiten nicht aus. Die aus der Welt verwiesene Wahrheit flüchtet sich zur ihr und nimmt Kindesgestalt an, um in unschuldiger Harmlosigkeit plötzlich in der Mitte der Gesellschaft loszuplatzen. Ehret darum die schrecklichen Kinder! Auch sie haben eine Mission zu erfüllen, wie die großen Männer der Weltgeschichte, sie sind das vorlaute Gewissen, das antwortet, ehe es gefragt wird; sie sind eine Gottesgeißel en miniature, ein Weltgericht im Taschenformat, und wie manche Völker die Wahnsinnigen für heilig halten, so wollen wir dem enfant terrible stets mit heiliger Scheu begegnen, wenn wir auch noch so oft über die Steine stolpern, die es uns in seinem harmlos schrecklichen Spiel in den Weg wirft.

Der Tod einer Sängerin.

Aus Wien wird geschrieben: Die Sängerin Frau Irma Golz ist jüngst, 29 Jahre alt, gestorben. Sie fühlte den Tod nahen und bereitete sich auf ihn in einer Weise vor, die ihr Ableben zu einer der erschütterndsten Sterbeszenen machte. Frau Golz war das Opfer einer tückischen und unheilbaren Krankheit. Sie litt an Blutzersetzung. Wenige Stunden vor ihrem Tode sagte ihr Doktor Kaiser, der wiederholt an ihr die neue Anwendung der ultraviolletten Strahlen versucht hatte, „sie käme jetzt in die violetten Strahlen." Frau Golz erwiderte: „Nein, in den blauen Himmel!" Nach Mitternacht sprach die Künstlerin den Wunsch aus, aus dem Bette in einen Lehnstuhl gehoben zu werden. Dies geschah, darauf nahm die Kranke von ihren Angehörigen Abschied. Sie erklärte ihrem Gatten, daß sie ihm seine Freiheit wiedergebe, gab einigen Angehörigen gute Lehren und nun spielte sich eine Szene voll Tragik ab, die auf die anwesenden Aerzte, die doch oft Zeugen von Todeskämpfen furchtbarster Art sein müssen, tiefern Eindruck übte als das schwerste Sterben. Frau Golz bat mit schwacher Stimme, man möge sie festlich schmücken und ihr die Prunkgewänder der „Traviata" anlegen.

Die Angehörigen erfüllten ihren Wunsch, so weit sich die Toilette beschaffen ließ. Dann bat die Sterbende, man möge viel Licht in das Zimmer bringen, daß es taghell erstrahle. Der Raum erglänzte bald in vollster Beleuchtung. Nun ersuchte Frau Golz ihre Brüder, die Schriftsteller Emil und Arnold Golz, sie mögen sich ans Klavier setzen und Mendelssohns „Frühlingslied" spielen. Als die Brüder die Tasten anschlugen und die ersten Akkorde den Raum durchzitterten, erhob sich Frau Golz im Lehnstuhle und sang mühsam mit schwer zu schilderndem Ausdrucke die Melodie mit. Plötzlich brach die Sterbende mitten im Gesange ab und glitt mit den Worten: „Zur Erde, zur Erde!" langsam zu Boden. Als sich Aerzte und Verwandte um die Unglückliche bemühten, sahen sie, daß der Tod eingetreten war . . . . Alle Vorbereitungen hatte Frau Golz mit solcher Bestimmtheit verlangt, daß man ihr die Erfüllung ihrer Anordnungen, so schwer es auch den Angehörigen wurde, nicht verweigern konnte.

Ein altes Thema neu behandelt.

In der Wiener klinischen Wochenschrift veröffentlicht Dr. Schein in Budapest einen Artikel über die Entstehung der Glatze, der eine völlig neue Theorie über die Ursache dieses weitverbreiteten Uebels aufstellt. Bisher nahm man allgemein drei Hauptursachen des Haarausfalles an: 1. die übermäßige Schuppenbildung, die durch Vernichtung der Haarwurzeln zum Ausfall der Haare führen soll; 2. das häufige Schneiden der Haare, welches das Mark bloßlegt und so vielleicht schädlich wirkt, und 3. endlich gab man der Kopfbedeckung der Männer Schuld an dem Kahlwerden. Alle drei Theorien seien mehr oder minder hinfällig. Denn erstens gebe es genug Leute, die sehr viel Schuppen haben und doch nicht kahl sind; das Schneiden der Haare werde von vielen sogar als ein haarwuchsbeförderndes Mittel angesehen und die Kopfbedeckung sei sicher nicht schuld. Denn die Glücklichen ohne Glatze tragen ja auch Hüte. Der Verfasser spürte also einer andern Ursache nach und glaubt sie in der Verschiedenheit der Anspannung der Kopfhaut an die bindegewebige Unterlage gefunden zu haben. Nach genauen anatomischen Untersuchungen, die für den Fachmann Interesse haben, kommt Dr. Schein zu dem Schlusse, daß es beim Manne an denjenigen Stellen zur Bildung einer Glatze kommt, wo die Haut an der Unterlage fester anliegt, wo ferner der Muskelzug des Stirn- und Hinterhauptmuskels zusammentrifft und wo endlich die Entwicklung und das Wachstum des Schädels rascher vor sich geht. Die voll entwickelte Glatze setzt daher dort scharf ab, wo die Haut loser mit der Unterlage zusammenhängt und die daselbst befindlichen größern Muskeln mehr Spielraum haben. Der Ausfall der Haare wird an den erstern Stellen durch eine Unterernährung der Kopfhaut bedingt. Der geringere Haarausfall bei den Frauen erklärt sich in der Weise, daß

bei ihnen der starke Muskelzug wegfällt und der Schädel sich langsamer entwickelt, so daß die Kopfhaut nicht so stark angespannt wird. Das „Neue Wiener Tagblatt", dem wir dieses Referat über die wenig einleuchtende Theorie entnehmen, bemerkt dazu: „So plausibel diese Theorie auch ist, noch schöner wäre es, wenn Dr. Schein nun auch eine Methode angeben würde, wie diese starke Spannung der Kopfhaut vermindert werden könnte. Vielleicht wird es noch zu einer Operation gegen die ‚Glatze' kommen. Ein wirksames Heilmittel gegen dieses verbreitete und entstellende Uebel tut wahrlich not."

Die Kunst als Mittel der Erziehung.

Die in den letzten Jahren hervorgetretene Tendenz, die Kunst im Leben und in der Erziehung der Kinder eine größere Rolle spielen zu lassen, macht sich überall bemerkbar. In Frankreich arbeitet die Leitung des Elementarunterrichts an einem Plan, den Schulen einen neuen Bildschmuck zu geben, der auf die Erziehung der Kinder einen günstigen Einfluß haben soll. Man will die Klassen und die Spielsäle mit schönen farbigen Darstellungen der malerischesten Gegenden Frankreichs schmücken; andere Bilder von sorgfältiger künstlerischer Ausführung sollen die großen wissenschaftlichen Entdeckungen illustrieren und berühmte Episoden aus der französischen Geschichte sollen den Kindern leuchtende Beispiele der Bürgertugenden vorführen. Die Ausführung dieser Blätter ist Luc Olivier-Merson anvertraut. Auch in New-York hat sich eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, wohlfeile photographische Reproduktionen von berühmten Meisterwerken der Kunst zum Gebrauche für Kinder zu verbreiten.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6850: Wie ist es aufzufassen, wenn ein junger, soweit ernsthaft erscheinender Mann nach dem Tode seiner leidenschaftlich geliebten Braut sich in scheinbar ebenso warmer Liebe um eine andere bewirbt, welche in jeder Beziehung ein vollständiger Gegensatz zu der Verstorbenen ist? Läßt dies nicht auf große Oberflächlichkeit und Unbeständigkeit schließen? Darf ein junges Mädchen einer solchen Liebe trauen? C. U.

Frage 6851: Was halten Verständige von nachfolgender Sache: Wir sind noch nicht lange verheiratet, sind beide junge und arbeitslustige Leute, die das Bestreben haben, vorwärts zu kommen. Ich habe mir die Aufgabe gestellt, monatlich eine bestimmte Summe vom Wirtschaftsgeld zu sparen, um das Ersparte zinstragend anzulegen, ohne daß aber diese Ersparnis am Tisch fühlbar werden dürfe. Dieses Bestreben ist ein fortlaufendes Studium, das mich zu Zeiten vollständig in Anspruch nimmt. Auch mein Mann spart an seiner Stelle. Früher ein ganz leidenschaftlicher Raucher, raucht er jetzt eine einzige Cigarre im Tag und geht nur zweimal in der Woche aus. Anstatt aber diese Ersparnisse mit den meinigen zusammenzuthun, nimmt er einen bestimmten Teil, um damit in der Lotterie zu spielen. Meinen Vorstellungen schenkt er kein Gehör, sondern er sagt, daß er sich dieses Recht nicht nehmen lasse. Der dafür aufgewendete Betrag sei nicht groß und er spare sich denselben am eigenen Genuß ab. Er hat ja soweit Recht, aber ich meine, es sei doch verworfenes Geld, das wir wohl später, wenn die Familie sich vergrößert, nötig brauchen könnten. Ich will gerne die Meinung von Erfahrenen hören und danke zum voraus bestens für die Mühe. Junge Hausfrau in R.

Frage 6852: Wie lange geht eigentlich die Unterstützungspflicht der älteren Geschwister an die Eltern zum Zweck der Erziehung der jüngeren Geschwister? Ich bin als Aeltestes mit dreizehn Jahren von daheim fortgekommen in einen Dienst, um den Jüngeren Platz zu machen und zur Unterstützung der Eltern etwas zu verdienen. Seither sind volle neun Jahre verstrichen, und ich muß meinen Verdienst, der natürlich sich erhöht hat, zum größten Teil immer noch nach Hause abgeben, um bei der Erziehung der Jüngeren, deren es immer noch mehr geworden sind, mitzuhelfen. Zwei jüngere Schwestern haben sich inzwischen verheiratet, und zwei Brüder sind in die Welt hinausgegangen, und keines thut etwas für die daheim. Und es ist doch eigentlich auch nicht so notwendig, denn die Eltern sind noch gesund und kräftig, und die Jüngeren müssen doch draußen schaffen helfen, so daß keine Not ist. Es will mir nicht recht scheinen, daß alle die Jahre lang immer nur ich allein in Anspruch genommen werde. Ist es unkindlich, daß ich wünsche, endlich für mich etwas auf die Seite legen zu können? Eine Fremde.

Frage 6853: Ich habe vor einigen Wochen die Küche und den Gang weißeln lassen, und jetzt blättert alles ab, wie ich solches noch nie beobachtet habe. Es ist ein rechter Aerger. Was ist wohl für ein Fehler gemacht worden? Und wie ist er zu verbessern? Eine Unerfahrene.

Frage 6854: Wie verbraucht man die Erdbeeren als Kurmittel gegen die Gicht? Dürfen auch Gartenerdbeeren verwendet werden, oder müssen es ausschließlich Walderdbeeren sein? Für guten Rat dankt bestens Frau M. J. in T.

Frage 6855: Ist eine Erfahrene im Fall, mir sagen zu können, welche Sorte von Strickwolle im Waschen am wenigsten einläuft? Ich muß eine Anzahl von Socken stricken, die als Bedeckung für nasse Socken sehr viel feucht sein werden. Kl. M.

Frage 6856: Ich habe seit einigen Monaten eine junge Tochter zur Ueberwachung unserer zwei Kinder angestellt und bin nach früher gemachten schlimmen Erfahrungen mit deren Leistungen recht zufrieden. Zu meiner großen Beunruhigung habe ich aber die Bemerkung gemacht, daß das Fräulein zu gewissen Zeiten eigentümlich gestimmt ist. Da die Tochter in ihrer Stellung volle Familienzugehörigkeit genießt, sind wir abends zusammen, um zu musizieren, zu lesen oder, was fast immer der Fall ist, uns über die Kinder und über Erziehungsfragen zu unterhalten, da ich die Kleinen tagsüber nicht sehen kann. Von Zeit zu Zeit einige Tage wird das Fräulein mißstimmt, ihr Gesichtsausdruck wird fremd und ungemütlich, und sie bleibt abends ohne Begründung auf ihrem Zimmer, so daß man sich selber beunruhigt nach der Ursache fragt. Nun erfahre ich von der Wartefrau unseres Kleinsten, die Thür an Thür mit dem Fräulein schläft, daß die letztere des Nachts sehr viel im Schlaf laut und aufgeregt spreche und ruhelos umhergehe zu den Zeiten, wo sie sich des Abends nicht im gemeinsamen Wohnzimmer aufhalte. Ganz besonders auffallend sei das unruhige Wesen in mondhellen Nächten. Sie hätte schon oft für sich selber gedacht, die bekomme noch das Schlafwandeln. Die Sache gibt mir zu denken; sie macht mich unruhig der Kinder wegen, die ich eben doch nur in ganz sicheren Händen wissen möchte. Und mir sind Nervenkrankheiten wirklich unheimlich. Mein Mann beruhigt mich darüber; er meint, es genüge, wenn die Verbindungsthür der Schlafzimmer der Wartefrau und des Fräuleins des Nachts geöffnet bleibe, ein ärztliches Einschreiten sei nicht notwendig. Hat jemand aus dem werten Leserkreis eigene Erfahrung in solcher Sache. Ich wäre für gütige Mitteilungen von Herzen dankbar. Fr. S. J. in A.

Frage 6857: Meine Schwarzwurzeln werden mir niemals schön weich, und wenn ich sie länger sieden will, sind sie immer ganz bitter. Wo mag die Ursache liegen? Junge Hausfrau in S.

Frage 6858: Wie ist der krankhaften Lesewut eines jungen Mädchens beizukommen? Gütiges Zureden mit Vernunftgründen und äußerste Strenge nützen nichts. Die Tochter ist zur Absolvierung einer Lehre von Hause fortgekommen und hat sich, da die Aufsicht keine gründliche war, so bedenklich in die Leidenschaft hinein verrannt. Der richtige Arbeitsgeist ist dem Mädchen über dem Lesen abhanden gekommen, und ich fürchte für seine gesunde Entwicklung, die doch so viel Gutes versprochen hat, wenn nicht bald eine Aenderung geschaffen werden kann. Ich wäre für guten Rat außerordentlich dankbar.

Antworten.

Zu Frage 6825: Die verehrliche Einsenderin dieser Frage ist um Mitteilung ihrer genauen Adresse ersucht, damit ihr eingegangene Privatantworten übermittelt werden können. Die Redaktion.

Auf Frage 6845: Am besten verwenden Sie für Ihr Emailgeschirr das Emailputzpulver, Marke „Helios". Siehe Inserat der „Schweizer Frauen-Zeitung". H. W.

Auf Frage 6846: Sie haben sehr Recht. Jähzorn ist ein böser Charakterfehler, aber es gibt noch schlimmere Sachen. Die impulsiven Naturen sind mir immer die liebsten gewesen; auch wird der Zornige mit dem Alter in der Regel etwas ruhiger. Wegen den Kindern brauchen Sie sich nicht zu ängstigen; die werden schon bei Ihnen einen Schutz finden, falls dies nötig werden sollte, aber ich denke, es wird nicht nötig sein. Ob und wie solche Charakterfehler sich auf Kinder vererben, ist ganz unklar; selbst wenn dies der Fall wäre, wäre das noch nicht schlimm. Fr. M. in B.

Auf Frage 6846: Ihr Gefühl weist Ihnen den rechten Weg. Ein in jeder Beziehung sehr mäßiger Mann, der thätig, gutherzig, sehr besorgt und sparsam und der nach der Aufwallung sofort wieder gut ist und den Sie von Herzen lieben und achten können, der ist für Sie wirklich ein Juwel, zu dem Sie Sorge tragen dürfen. Sie dürfen auch überzeugt sein, daß das Uebel sich mit den Jahren verlieren wird, wenn Sie fortfahren, in liebevoller und wohl überlegter Weise zu schweigen und dem Jähzorn Ihrerseits keine Nahrung zu geben. Sie dürfen auch glauben, daß es einer einsichtigen und gewissenhaften Mutter möglich sein wird, die allenfalls vererbte Anlage zum Jähzorn abzuschwächen, so daß sie sich vielleicht als große Thatkraft äußert. Anlaß zu Bedenken wäre nur dann, wenn Sie sich nicht selber der Pflege und Erziehung der Kinder widmen könnten, so daß es an kluger Vorbeugung und Leitung fehlte. In ruhigen Stunden dürften Sie auch die Sache mit Ihrem Gatten besprechen, was die Vererbung anbetrifft. Als besorgter und Vernunftgründen zugänglicher Mann wird er gewiß an sich selber arbeiten, um je länger je mehr zur Selbstbeherrschung zu gelangen. Berechnung, Hinterlist und Heuchelei sind ganz gewiß ein viel schlimmeres Erbteil, als der gutartige Jähzorn es ist. Fehlerlose Menschen sind wir alle zusammen nicht; wir müssen uns also mit den menschlichen Mängeln und Schwächen bestmöglichst abzufinden suchen. Wer einen Engel sucht, sei es nun als Mann oder als Frau, der verzichte gleich von vornherein auf die Ehe und erst dann recht, wenn die Liebe ihn mit Blindheit schlägt. Wer aber als redlich und ernstlich strebender Mensch einen gleichgesinnten Lebensgefährten sucht, mit dem er gemeinsam seinen edleren Menschen ausbauen und gegen die Fehler sich wappnen will, wer dabei auch der Vernunft Gehör gibt und nicht nur der blinden Leidenschaft das Wort läßt, wer im gemeinsamen Arbeiten und Streben sein Glück sucht und nicht bloß im Genießen, der darf allen Pessimisten zum Trotz auch heute noch eine eheliche Verbindung wagen, ohne nachher durch allzu große Enttäuschungen zu Boden gedrückt zu werden. X.

Auf Frage 6846: Der Jähzorn eines Mannes stellt freilich große Anforderungen an die Selbstbeherrschung, die Geduld und Klugheit der Frau, aber wenn sie groß genug denkt, um diese Eigenschaften im täglichen Leben unentwegt zu bethätigen, so wird sie dadurch im stande sein, sich ein schönes und dauerndes Glück zu bauen. Die zielbewußte Erziehung einer einsichtigen und pflichtgetreuen Mutter vermag manchen Fehler zu mildern. Gehen Sie die Ehe ruhig ein; die Vorteile überwiegen die Nachteile. H. C.

Auf Frage 6847: Ein halbjähriges Kind sollte mit ungemischter Kuhmilch anfangen können, doch ist es wahrscheinlich besser, wenn Sie ein Drittel Gerstenschleim oder Haferschleim darunter nehmen. Das Zwiebackküppchen will mir nicht recht gefallen, solange das Kind noch kein Jahr alt ist. Ich würde dasselbe einem Arzte zeigen; wahrscheinlich muß es ein wenig Kalkwasser unter die Milch haben, aber dies kann man nur nach genauer Untersuchung beurteilen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6847: Ihre Schwiegermutter spricht jedenfalls aus Erfahrung, und Sie dürfen den Versuch füglich wagen. Ich war seiner Zeit in einem ähnlichen Fall. Zwei meiner Kinder sind bei der ausschließlichen Milchnahrung auch so fett und muskelschwach geworden. Das dritte hatte ich unter beständiger ärztlicher Ueberwachung, aber es wollte nicht kräftig werden. Weil mein Mann schwer erkrankte und ich im Geschäft seine Stelle einzunehmen genötigt war, nahm eine Verwandte die Kinder in Pflege. Die Kinder bekamen auch Geißmilch und Haberbrei, das Kleinste Geißmilch mit Haberschleim und auf die Nacht einen Zwiebackbrei. Die günstige Wirkung war schon in vierzehn Tagen ersichtlich. Das Kleine war magerer geworden, aber viel regsamer, und im Rücken und Nacken, sowie in den Gliedern zeigte sich auffallend Kraft. Ich von mir aus würde mir nicht getraut haben, das schwächliche Kindchen so zu ernähren; durch den glänzenden Erfolg bin ich aber belehrt worden. Ich muß aber bemerken, daß die Milch nicht von einer mit Haus- und Küchenabfällen gefütterten Stallgeiß genommen werden muß, sondern das Tier muß sein Futter frei suchen können. Frau L. W. in R.

Auf Frage 6847: Es gibt kleine Kinder, denen die Kuhmilch durchaus nicht bekommt. So war es bei meinem Jüngsten, das durchaus nicht gedeihen wollte, trotz sorgfältigst und unter ärztlicher Anordnung verabreichter Nahrung von sterilisierter Kuhmilch. Als das Kleine immer elender wurde, wechselte ich den Arzt. Es wurde Galactina verordnet, und ich darf sagen, daß vom Tage an das Kind seine Ruhe bekam und so gedieh, daß jedermann sich darüber verwunderte. Junge Mutter in R.

Auf Frage 6847: Es ist eine längst erwiesene Thatsache, daß auch der besten Kuhmilch zum Teil diejenigen Bestandteile, die zum Aufbau des zarten Organismus von großer Wichtigkeit sind, die Nährsalze und Phosphate, fehlen. — Kuhmilch erweist sich also für die Ernährung eines Kindes auf die Dauer als ungenügend, die fehlenden Substanzen müssen unbedingt vom 6. Monate an durch eine Beinahrung ersetzt werden. Geben Sie Ihrem Kinde, abwechselnd mit Milch, das bekannte „Galactina-Milchmehl", das zur Hälfte aus bester kondensierter Alpenmilch besteht und überaus reich an knochenbildenden Substanzen ist. — Die Nahrung, die Ihnen ihre Schwiegermutter anrät, ist allerdings auch gut, doch ist deren Zubereitung ziemlich umständlich. Aus diesem Grunde schon würde ich Ihnen den Gebrauch von „Galactina", welche in jeder Apotheke oder Droguerie, die Büchse zu Fr. 1.30, erhältlich ist, anraten. E. S.

Auf Frage 6848: Wenn die Kräfte es irgend erlauben, sollte der Knabe Gärtner werden; das ist eine Arbeit, welche die Gesundheit befördert, die Augen kräftigt und keine große wissenschaftliche Schulung erfordert. Immerhin, irgend eine landwirtschaftliche Schule (z. B. in Wädensweil oder etwas ähnliches) wird von großem Nutzen sein. Fr. M. in B.

Auf Frage 6848: Suchen Sie für Ihren Sohn einen Beruf aus, bei dem viel Bewegung in freier Luft ist, wie z. B. Briefträger, Bankkommissionär u. drgl. Wenn Sie ihm eine höhere Bildung in der Landwirtschaft geben lassen können, so wäre auch eine Stellung als Verwalter zweckmäßig. Weniger passend ist der Beruf als Gärtner, indem ein gewöhnlicher Angestellter im Frühling und im Spätherbst oft wochenlang in Kot, Nässe und Kälte stehen muß, was eine kräftige Konstitution erfordert. X.

Auf Frage 6849: Graphologie ist ein netter Zeitvertreib; man kann sich so hübsch allerlei dabei denken, und manchmal trifft so ein Urteil wirklich zu. Es ist aber lächerlich unvernünftig, ernste Entschlüsse von einem graphologischen Urteil abhängig zu machen. Daß Sie mit irgend einer Klage Erfolg haben oder eine Entschädigung herausholen können, scheint mir sehr unwahrscheinlich. Und am Ende können Sie noch froh sein, daß Sie einen so schlappen Bewerber nicht zum Manne bekommen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6849: Die Tochter soll alle Beweise für die Unrichtigkeit des graphologischen Urteils beibringen und dann ihrem Bewerber endgültig den Abschied geben. Läßt er sich jetzt von dem graphologischen Urteil gegen seine Auserwählte einnehmen, so würde es nachher auch jeder Schwatzbase gelingen, sein Vertrauen zu erschüttern. Einen Halt im Leben, wie der Mann solchen der Frau unbedingt sein soll, fände sie in diesem Fall doch nicht, und schließlich hat der Graphologe mit seinem schiefen Urteil ihr den Bewerber im richtigen Licht gezeigt, so daß sie ihm im stillen noch Dank schuldig ist. X.

Feuilleton.

Tante Parker.

Eine Erzählung nach dem Leben.
Von B. L. Farjeon.

(Fortsetzung.)

Ich schwieg betroffen still.

Du magst mich wohl nicht leiden?"

„Nein," antwortete ich, einer plötzlichen Eingebung folgend, „ich mag Dich nicht."

Sie stand erst starr vor Staunen, dann schrie sie mich an: „Du sollst mich aber lieb haben, ich bin Deine einzige Verwandte, Du hast niemand auf der ganzen Welt als mich."

„Ich habe meinen Vater und meine Mutter."

„Du bist verrückt," sagte sie mit boshaftem Lachen, „die wirst Du nie wieder sehen."

Ich lief von ihr fort und nannte sie in meinem Herzen eine boshafte, harte Frau.

Außerordentlich neugierig war Tante auf den Inhalt von Vaters Testament, das merkte ich bei einer Unterredung, die sie mit Vaters Sachwalter, Herrn Dr. Sturm, hatte und bei der auch ich zugegen war. Letzterer wollte mir etwas erklären, wurde aber von meiner Tante unterbrochen: „Sparen Sie sich die Mühe, Eveline ist viel zu beschränkt, um Sie zu verstehen."

„Das finde ich nun nicht; ich halte sie im Gegenteil für ein sehr geweckes Kind." Wie dankbar war ich ihm für seine Verteidigung! Die Tante zuckte die Achseln und sagte verächtlich: „Ein Mann hat kein Verständnis für Kinder, ein Rechtsgelehrter aber am allerwenigsten."

Dr. Sturm nahm seine Schnupftabaksdose von Schildkrot aus der Tasche und klopfte mit der rechten Hand auf den Deckel, „ich bleibe dabei," sagte er ruhig, „das Kind ist nicht unbegabt," dabei nickte er mir freundlich zu.

Die Tante schüttelte den Kopf, „lassen wir das. Ist ein Testament vorhanden?" fragte sie dann begierig.

„Ja, es ist ein solches vorhanden."

„Und wann wird es eröffnet?"

„Sobald der geeignete Zeitpunkt dazu gekommen ist."

„Das soll wohl heißen, wenn es Ihnen paßt?"

„Wenn die beiden Vormünder dieses kleinen Fräuleins eingetroffen sind."

„So hat Eveline zwei Vormünder? Inwiefern bin ich denn berücksichtigt?"

„Sie müssen sich noch ein wenig gedulden, gnädige Frau."

„Ich bin sehr nahe beteiligt," fuhr Tante eifrig fort, „es muß ein bedeutendes Vermögen vorhanden sein; mein Schwager war nicht der Mann danach, das Seine zu vergeuden, und nächst Eveline bin ich die einzige Erbberechtigte; hoffentlich hat er das nicht vergessen."

Der Anwalt schien zu sehr mit seiner schönen Dose beschäftigt, um antworten zu können. Sein Schweigen reizte die Tante gewaltig; mit nur mühsam beherrschter Stimme fragte sie: „Sind Sie taub?"

„Ja," antwortete er ruhig, „ich bin taub."

„Daß sich ein Mann so weit erniedrigen kann," brauste sie da auf, „einer Dame dreist ins Gesicht zu lügen, das übersteigt doch wirklich alle Grenzen."

„Ich bin in der That taub," wiederholte der Rechtsanwalt unbekümmert, „wenn auch nicht in dem landläufigen Sinne, so doch im Interesse meines Berufes; ich kann also nur meine Bitte wiederholen: gedulden Sie sich, bis das Testament eröffnet wird."

Weiter hörte ich nichts von der Unterhaltung, denn ich war froh, als ich gleich danach unbemerkt zum Zimmer hinausschlüpfen konnte.

II.

Neue Bekanntschaften.

Kurze Zeit darauf suchte mich meine Tante im Garten auf; ganz plötzlich, während ich mich mit meinen geliebten Blumen unterhielt, stand sie vor mir.

„Wenn kleine Kinder für sich sprechen, so reden sie mit dem Teufel," begrüßte sie mich liebevoll.

„Ich sprach nicht für mich," antwortete ich, über den harten Ton ihrer Stimme erschreckend.

„Doch. Du sollst mir nicht widersprechen; ich dulde es nicht, daß alle mich hier beschimpfen," rief sie und packte mich am Arme.

„Das thut weh!" schrie ich auf.

„Das soll es auch. Du sollst mir zugeben, daß Du für Dich gesprochen hast."

„Ich habe mit den Blumen gesprochen."

„Mit den Blumen? Willst Du Dich vielleicht über mich lustig machen? Sieh Dich vor, ich bin gewöhnt, daß man mir höflich und respektvoll begegnet. Was hast Du denn mit den Blumen gesprochen?"

„Ich bat sie, mir meine Eltern wiederzubringen," antwortete ich thränenden Auges.

„Natürlich verstanden sie Dich auch?" höhnte sie.

„Ja," schluchzte ich.

Sie schüttelte mich heftig, dann zog sie mich auf eine nahe Bank, hob mein Kinn in die Höhe und zwang mich, sie anzusehen.

„Jetzt steh' mir ordentlich Rede und Antwort," rief sie, „oder ich schüttle Dich, daß Dir Hören und Sehen vergeht; hälst Du mich für toll, daß ich Deinen albernen Worten glauben soll?"

„Sie hören mich ganz bestimmt."

Erst starrte sie mich anscheinend fassungslos an, dann tippte sie an meine Stirn und sagte: „Ja, ja, ich verstehe, ein wenig geistesschwach. Warst Du einmal krank?"

„Nein, aber jetzt fühle ich mich krank."

„Das ist eine Ausrede, — sieh, dort ist ein kleiner Vogel, soll er Dir nicht Deine Mutter holen?"

Ich blickte dem Vogel nach, und eine stumme Bitte stieg in meinem kummervollen Herzen auf. Die Tante beobachtete mich unausgesetzt. „Mein liebes Evchen," fragte sie nach einer Weile, liebst Du die Geschichtenbücher?"

„Ja."

„Solche Märchenbücher, Lügenbücher, Aladins Wunderlampe und der gestiefelte Kater und Ritter Blaubart? Natürlich sind die Geschichten alle wahr, und Deine Blumen- und Vogelgeschichten sind auch wahr. Sieh, dort kommt der Vogel wieder, und wirklich, er bringt Deine Eltern mit."

Das Herz klopfte mir zum Zerspringen, während mein Blick ihrem ausgestreckten Finger folgte.

„Siehst Du sie denn nicht?" fragte sie mit grausamem Lachen.

„Nein," schluchzte ich.

„Da lügst Du und verdientest Schläge. Wenn ich sie sehe, wird sie ein so kluges, kleines Mädchen wie Du bist, wohl auch sehen — jetzt — jetzt stehen sie vor Dir, in ihren Grabkleidern mit dem Totengesicht" —

Sie hielt plötzlich inne; von dort her, wohin ihr Finger zeigte, nahten sich zwei Gestalten, in denen meine aufgeregte Phantasie meine teuren Eltern zu erkennen glaubte. Ganz außer mir vor Freude, streckte ich meine Arme nach ihnen aus, dann brach ich bewußtlos zusammen.

Ich konnte nicht sehr lange so gelegen haben; als ich nach einer Weile die Augen wieder aufschlug, befand ich mich noch an derselben Stelle, aber mein Kopf ruhte auf dem Schoße eines Herrn, der neben mir saß und mir beruhigend zusprach. „Du bist vor Kummer schwach geworden," sagte er freundlich, „ja, 's ist auch gar zu schwer für ein so junges Kind, aber mit der Zeit werden auch auf diesen bleichen Wangen die Rosen der Gesundheit wieder blühen. Kannst Du jetzt gehen? stütze Dich nur auf mich."

Der freundliche Herr war nicht mehr jung; ich hielt ihn für etwa 60 Jahre alt, später erfuhr ich, daß er um mindestens zehn Jahre jünger sei; er hatte ganz weißes Haar, und seine blauen Augen blickten so freundlich, daß ich vertrauensvoll zu ihm aufschaute.

Dann gewahrte ich noch einen anderen Herrn; er ging an Tante Parkers Seite; schwarz war sein Haar und schwarz die scharf blickenden Augen, die mich zu durchbohren schienen.

Unwillkürlich schmiegte ich mich dichter an meinen Beschützer, der mir liebevoll auf die Schulter klopfte. Meine Tante unterhielt sich leise mit ihrem dunklen Begleiter. Ich konnte nicht verstehen, was sie sagte, nur so viel merkte ich, daß ich der Gegenstand ihres Gespräches war. Jetzt blieben sie vor dem Hause stehen, und ich hörte, wie der Fremde sagte: „Vielleicht haben Sie recht, aber jedenfalls muß ich mir mein Urteil aus eigener Anschauung bilden; auf anderer Beobachtungen pflege ich mich nicht zu verlassen." „Bist Du krank?" fuhr er plötzlich auf mich los.

„Ich bin so schwach."

„Ist Dir's verworren im Kopf?"

„Ja, ein wenig."

„Unter solchen Verhältnissen wird es wohl am besten sein, wir verschieben die Eröffnung des Testamentes bis auf morgen."

„Ich habe nichts dagegen," versetzte der freundliche Herr.

„Nun, ein voller Tag geht uns dadurch verloren, aber es hilft nichts; das Kind muß jetzt zu Bett gebracht werden."

Die Tante nickte zustimmend und führte mich ins Haus, und so hart und unfreundlich war dabei ihr Benehmen, als sei ich die größte Verbrecherin unter der Sonne.

Am folgenden Morgen schlief ich viel länger als gewöhnlich. Als ich erwachte, sah ich Anna in der Nähe meines Bettes sitzen.

„Anna!" rief ich.

„Ja, Evchen," antwortete sie, „ich bin froh, daß Du endlich munter bist; ich dachte schon, Du wachtest gar nicht wieder auf."

„Kommt das wirklich vor, ganz wirklich?"

„Wie Du nur so ernsthaft fragst, Herzchen; komm, steh' nur schnell auf, wir haben keine Zeit zum Reden, es ist schon 10 Uhr vorbei; ich wollte Dich aber auch nicht gern wecken."

„War ich gestern nicht ohnmächtig?"

„Ja, Evchen."

„Sie erschreckte mich so."

Wer „sie" war, brauchte ich nicht zu erklären; wir verstanden uns.

„Sprich leise, Eva, sie war wohl schon zehnmal da und hätte Dich am liebsten geweckt, aber ich gab's nicht zu."

„Das war sehr gut von Dir. Wenn sie nur nicht lange mehr hier bliebe."

„Wir wollen's hoffen. Sie war sehr böse auf mich und sagte, sie wolle mir schon zeigen, wer Herr im Hause sei. Ich soll es ihr auch gleich sagen, wenn Du die Augen aufthust."

„Anna, ist die Tante eine gute Frau?"

„Darüber darf ich mir kein Urteil erlauben, Eva; sie ist eine Dame und ich bin nur eine Dienerin."

„Ich glaube, sie ist nicht gut. Sie sagt auch, Vater und Mutter kämen nie, nie wieder. O Vater, o Mutter, kommt doch wieder zu Eurer Eva!"

„Still, Evchen, still!" Sie streichelte mich und versuchte mich auf alle Weise zu trösten, aber es währte lange, bis ich mich gefaßt hatte. Endlich fragte ich: „Wer sind denn die beiden Herren? Der eine war so freundlich zu mir."

„Ich denke mir, das sind Deine Vormünder, die für Deine Erziehung sorgen, bis Du erwachsen bist. So wird's wohl Dein Vater in seinem Testament bestimmt haben."

„Mein Papa weiß alles am besten; da sind es gewiß gute Herren, aber vor dem einen fürchte ich mich, er guckte mich so böse an, ich glaube, Tante hat etwas Schlechtes über mich gesagt. Du gehst doch nie von mir fort, Anna?"

„Nein, Herzchen, sie werden uns doch nicht trennen; ich könnte eine Trennung von Dir nicht überleben."

„Sie dürfen nicht, ich will es nicht haben!" rief ich und stampfte mit dem Fuße auf.

„Was soll das heißen?" ließ sich da Tante Parkers Stimme vernehmen. „Und Sie leisten solchem Benehmen noch Vorschub?" herrschte sie Anna an, „Sie haben wohl ganz vergessen, daß Sie nur ein Dienstbote sind? Warum haben Sie mir nicht gemeldet, daß Eveline auf ist?"

„Daran bin ich schuld," fiel ich ein, „ich ließ es nicht zu."

„Du ließest es nicht zu? Ha, ha, es wird immer heiterer. Verlassen Sie jetzt das Zimmer," wandte sie sich an Anna.

(Forts. folgt.)

Meine Zähne, die haben's ihm angethan,
Stets hing voll Entzücken sein Auge daran —
Und heute — juchhei! hält er um mich an!
Doch denk' ich zurück,
Wem dank ich dies Glück?
Nur Dir allein, mein „Odolchen",
Mein liebes, süßes „Odolchen"! [2596

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Lebensüberfluß.

Rauschende Bäche quellenden Lebens,
Tönet wie Lieder in meine Ruh'!
Sehet, erfüllt ist's. Nimmer vergebens
Schau' ich in Sehnsucht den Wellen zu.

Draußen in sonnendämmernder Laube
Wiegt die holde Geliebte mein Kind,
Hoch an dem Dache reift mir die Traube,
Goldene Fäden die Parze spinnt.

Schwellende Segel auf duftigen Wogen
Bringen mir Gäste, Früchte und Fracht;
Meine Auen sind bienenumflogen.
Nachtigallen singen bei Nacht. —

Rauschende Bäche quellenden Lebens,
Spült ihr mich fort einst im Wogenschaum,
Singen dann will ich: Nicht vergebens
Hab' ich geträumt den irdischen Traum.

Julius Große.

Schweizer. Pflegerinnenschule mit Frauenspital.

Die Verwaltung dieses Instituts betont in ihrem Bericht über das zweite Betriebsjahr die Notwendigkeit, nicht zu jung, wenn möglich nicht vor dem zwanzigsten Lebensjahre sich dem Pflegerinnenberufe zuzuwenden. Es sind vollständig ausgebildet erst sechs Wochenpflegerinnen aus der Anstalt hervorgegangen; im Kantonsspital Zürich weilen zu weiterer Ausbildung sieben Krankenpflegerinnen unter einer Oberschwester und im Absonderungshause Winterthur vier ebenfalls mit einer Oberschwester; 23 Schülerinnen unter fünf Oberschwestern weilen in der Anstalt selbst. Die Frequenz des Spitals war auf allen Abteilungen stets gleichmäßig gut. Dankbar erwähnt der Bericht einige Herren Aerzte, welche auf Spezialgebieten — auch für unbemittelte Patienten — Rat und Hilfe gewährten. Bezüglich der Stellenvermittlung bemerkt der Bericht, wie die Sammlung und damit die Hebung des Pflegepersonals zur Sanierung schwerer Uebelstände beiträgt und wie wertvoll sich schon bis heute diese Organisation erwiesen hat. Das Endziel liegt in der Gründung des schweizerischen Wärter- und Wärterinnenverbandes. Die ersten Schritte sind mit der bisherigen Arbeit bereits gethan. Die Bauschuld konnte durch die Beiträge, die im Laufe des Jahres geflossen sind, bis auf Fr. 20,000 reduziert werden. Aber auch jetzt ist ein Betriebsdefizit noch unvermeidlich. Pro Tag und Patient belaufen sich nämlich die Ausgaben auf Fr. 5.29, denen nur Fr. 3.53 Einnahmen gegenüberstehen. Ohne das Wohlwollen der bisherigen Freunde und das Hinzukommen neuer Gönner könnte also das gemeinnützige Institut nicht bestehen.

Briefkasten der Redaktion.

Leserin in W. Es ist kaum zu glauben, daß Sie Ihrem Arzt Ihr Vertrauen entziehen wollen, weil er Ihnen die Ursache Ihres Leidens kundgethan hat, welche zu heben ganz in Ihrer Hand liegt, ohne daß eine medikamentöse oder Kurbehandlung zur Anwendung kommen muß. Wenn des Arztes Selbstlosigkeit nicht besser anerkannt und gewürdigt wird, so darf sich niemand wundern, wenn er künftig nur noch den klugen Geschäftsstandpunkt einnimmt im Verkehr mit seinen Patienten. Tausende würden sich überglücklich schätzen, wenn der Arzt ihnen den Grund ihres Leidens so klar legen könnte, daß es wirklich nur der Ablegung einer Gewohnheit bedarf, um die langersehnte Heilung zu finden. Sollte die Anschuldigung wirklich Grund haben, daß es weibliche Wesen, daß es Frauen und Mütter gibt, die krank sein wollen?

Entmutigte Mutter in R. Wir haben Ihre private Frage dem Sprechsaal einverleibt, da dieselbe von allgemeinem Interesse ist und deren offene Behandlung manchenorts erwünscht sein wird. Auch wäre private Beantwortung keineswegs möglich gewesen.

W. W. in A. Ein kleiner Brunnenablauf, ein seichtes Wiesenbächlein, ein Haufen sauberes Sand und Steine, das sind Dinge, die phantasievolle Kinderherzen unaussprechlich glücklich zu machen vermögen, wenn sie ihre Spiele damit in Verbindung bringen dürfen. Und warum sollten sie dieses nicht thun dürfen? Wenn die Kleinen ganz praktische Waschkleidchen und Sandalen tragen und immerhin dazu angehalten werden, sich nicht mutwillig zu beschmutzen, so ist die Arbeit des Instandhaltens nicht unausführbar. Nichts fördert die Gesundheit von Leib und Seele der Kinder so sehr, als eine Beschäftigung im Freien, die ihrer Phantasie den weitesten Spielraum gewährt. Etwas Schöneres und mehr Freiheit muß das Landleben den Kindern doch bieten!

Zur Mund- und Zahnpflege. Eine reizende Neuheit auf dem Gebiet der Mund- und Zahnhygiene bringt die Fabrik diätetischer und pharmaceutischer Präparate von Dr. A. Wander, Bern, in Handel. Es ist dies ein Mundwasser in trockener Form „Bocol" genannt. Schon die höchst originelle Verpackung, die zugleich zur zweckmäßigsten Aufbewahrung der Zahnbürste eingerichtet ist, bildet ein Beweis, daß wir es hier mit einem wohldurchdachten und sorgfältig vorbereiteten Präparat zu thun haben, welches eine Neuheit und einen wirklichen Fortschritt auf dem viel bearbeiteten Gebiet der Mundwässer darstellt. Ein trockenes Mundwasser. — Welch ein Widerspruch. Und dennoch genügt eine Messerspitze des Bocolpulvers um sofort das feinste und rationellste Mund- und Gurgelwasser zu erhalten. Jedermann stellt sich auf die einfachste und billigste Weise der Welt selbst sein Mundwasser her und der Inhalt einer Flasche genügt für mehr als 800 Mundspühlungen. — Ein ausgibigeres Mundwasser ist wohl kaum im Handel zu finden. Dabei ist Bocolmundwasser keine Flüssigkeit, die beim Zerbrechen der Flasche unwiederbringlich verloren ist, sondern ein trockenes Pulver in unzerbrechlicher Packung und somit das ideale Mund- und Zahnpflegemittel für die Reise. Abgesehen von diesen schwerwiegenden praktischen und ökonomischen Vorzügen ist das Bocol-Mundwasserpulver von einer höchst rationellen und den Ergebnissen der modernen Wissenschaft entsprechenden Zusammensetzung. — Das Präparat enthält eine in Wasser leicht lösliche Aluminiumverbindung, die bei vollkommener Unschädlichkeit ganz hervorragende antiseptische und adstringierende Eigenschaften besitzt. Selbst verdünnte Lösungen dieser Verbindung verhindern die Entwicklung der meisten krankheitserregenden Keime. — Unterstützt wird die antiseptische Wirkung des Bocols ferner durch den Zusatz von Thymol, ein keimtötendes Zahn- und Mundpflegemittel ersten Ranges. — Die adstringierende Wirkung des Bocols ist in Mund- und Zahnpflege von großer Wichtigkeit, da durch dieselbe das Zahnfleisch, sowie die Schleimhäute der Mundhöhle überhaupt gegen äußere krankhafte Einflüsse widerstandsfähiger gemacht werden. — Tägliche mehrmalige Mundspülungen mit Bocol sind also nicht nur ein vortreffliches Vorbeugemittel gegen Zahncaries, sondern bilden auch einen direkten Schutz gegen ansteckende Krankheiten des Rachens, des Halses und der Luftwege überhaupt. — Bei eingetretener Erkrankung der betreffenden Organe (Mandelentzündung, Rachenkatarrh 2c.) leistet Bocol als Gurgelwasser ausgezeichnete Dienste. — Das Präparat zeichnet sich ganz besonders aus durch ein sehr feines, ganz eigenartiges und sehr erfrischendes Parfüm, das in der Mundhöhle haftet und den Atem auf längere Zeit parfümiert. [2538

Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel für Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter, für Erwachsene, die durch Ueberanstrengung erschöpft, für junge Mütter, für Greise und für Wiedergenesende ist „St. Urs-Wein" (gesetzlich geschützt). [2549

„St. Urs-Wein" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 3.50 die Flasche. Wo nicht, so wende man sich direkt an: St. Urs-Apotheke, Solothurn. Versandt franko gegen Nachnahme. — Man achte genau auf den Namen „St. Urs-Wein". (Genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.)

GALACTINA Das vorzügliche **Kinder-Milchmehl**
ist die beste und vollkommenste
Nahrung für Säuglinge u. Kinder
zarten Alters. [2529

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Gesucht:

achtbare Tochter, deutsch und französisch sprechend, auch in Haushaltung ein wenig bewandert, zu Kindern von 4 bis 9 Jahren. Schriftliche Offerten nebst Zeugnis und Photographie befördert die Expedition unter Chiffre 2594. [2594

Dienstmädchen

gesucht, nur Schweizerin, zu kleiner Familie ohne Kinder nach Baden (Aargau). Familiäre Behandlung. Offerten unter Chiffre Y 3645 Q an Haasenstein & Vogler in Basel. [2590

Für zwei junge Töchter, Schwestern, aus gutem Hause, und gut erzogen, bescheiden und von angenehmen Umgangsformen, wird Stelle gesucht, einesteils zur Besorgung der Zimmer- und Handarbeiten und anderseits zur Pflege und Ueberwachung von Kindern. In feinem Haushalt würde auch gerne Stelle als Stütze angenommen. Gute Empfehlungen stehen zur Disposition. Gefl. Offerten unter Chiffre L 2572 F V befördert die Expedition d. Bl. [2572 FV

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.

Der chemisch reine **Kaiser-Borax** ist das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel für die Haut**, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie **zart und weiss.** Bewährtes antiseptisches Mittel zur **Mund- und Zahnpflege** und zum medic. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in **roten** Cartons zu **15, 30** und **75** cts. mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!** Specialität der Firma **HEINRICH MACK** in **Ulm** a. D. (Sig. à 1200 g) 2423]

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.
Beste Hektographen-**MASSE TINTE**
Prospekte gratis [2500] Prospecte gratis

Man wünscht per sofort behufs weiterer Ausbildung in der deutschen Sprache und Korrespondenz eine Tochter in einem kleinern Töchterpensionat der deutschen Schweiz zu plazieren. [2597
Gefl. Offerten an E. R. D. 1884 poste restante La Chaux-de-fonds.

Gesucht:

in ein besseres Privathaus im Appenzellerlande ein treues, williges Dienstmädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, gesund und kräftig ist. Eintritt spätestens 1. Juli. Monatslohn 30 Fr. Offerten unter Chiffre 2593 befördert die Expedition. [2593

Eine im Hauswesen durchaus tüchtige, im Besorgen der guten Küche selbständige Tochter, zuverlässig und taktvoll, findet gute Stelle zu einer kleinen Schweizerfamilie ins Ausland. Zeugnisse und Empfehlungen achtbarer Personen sind notwendig. Offerten unter Chiffre ML 2514 befördert die Exped. [2514

Gesucht:

In einem kleinen Hotel wird auf kommende Sommersaison eine tüchtige Lingère gesucht. Dieselbe muss sämtliche Hotelwäsche besorgen und gut nähen können. Lohn 40—45 Franken monatlich. Ort des Hotels: St. Moritz. Gefl. Offerten unter Chiffre 2576 befördert die Expedition. [2576

Eine gewissenhafte Person gesetzten Alters sucht Haushälterinstelle in kleiner Familie event. bei alleinstehender Dame oder Herrn. Bewerberin würde sich auch zur Beihülfe in einem Geschäft verstehen. Gefl. Offerten unter Chiffre ZZ 2583 an die Expedition d. Bl. [2583

Eine tüchtige Person, welche die einfache bürgerliche Küche selbständig besorgen kann, findet angenehme Stelle in einem Doktorhause. Kleine Familie. Sehr gesunde, schöne Gegend. Anfangslohn 25 Franken mit nachheriger Steigerung. Offerten unter Chiffre Z 2586 FV befördert die Expedition. [2586 FV

für Blousen FOULARDS für Kleider

in sehr gediegenen Sortimenten, in jeder Preislage und für jeden Geschmack. 2523

Man verlange die Muster. **A.-G. vorm. J. Spörri, Zürich.**

Gesucht nach London:

ein durchaus tüchtiges, gut empfohlenes Mädchen, im Kochen gewandt und sehr ordnungsliebend.

Gute Stelle.

Offerten unter Chiffre A 2513 befördert Expedition. [2513

Eine gutgeschulte Tochter gesetzten Alters, thätig und zuverlässig, im Verkehr mit Fremden gewandt und in jeder Hausarbeit tüchtig, sucht Stellung als Stütze in ein Doktorhaus oder zur wirtschaftlichen Besorgung einer Privatklinik. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Der Eintritt könnte auf Anfang Juli geschehen. Gefl. Offerten unter Chiffre FV 2582 befördert die Expedition. [2582 FV

Trybol

Schweiz. Kräutermundwasser

Preis per Flacon Fr. 1. 50.

(Zag 8 81) Ueberall erhältlich. [2404

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. Versand verschlossen durch **Nedwigs Verlag** in **Luzern.** [2265

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen" (preisgekrönt).

Pension. Mme G. Gerster in Cormondrêche bei Neuchâtel nimmt einige junge Töchter bei sich auf, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen. Schöne Villa. Preis 60 Fr. im Monat. [2592

Familien-Pensionat

für junge Mädchen.

Gesunde Lage, herrl. Aussicht auf See und Alpen. Vorzügliche Referenzen von Eltern. Prospektus. [2591

Mad. Rufer, Av. des Alpes, Lausanne.

Töchter-Pension.

Guten französischen Unterricht. Musik. Malarbeiten. Familienleben. Milch-Kur. Vorzügliche Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 600 Fr. per Jahr. [2381

Me. Jaquemet, successeur de Me Udriet-Grellet

Boudry, Neuchâtel.

Damen-, Herren-, Knaben-

Aeltestes Specialgeschäft der Schweiz.

Grosse Auswahl i. Nouveautés.

Verkauf meterweise.

Fertige Costümes. Massanfertigung.

Muster und Modebilder franko. [2348

Sophie Koch's

weltberühmtes

Dépilatoire

entfernt Gesichtshaare etc. unschädlich, schnell und glatt. (H 6. 5712)

Depots: In Lausanne: Pharmacie Morin, Place de la Palud 21; Pharmacie Caselmann, Rue St. Pierre 17.

In Basel: in der „Schwarzwaldapotheke" am bad. Bahnhof. Droguerie Voigt „z. Bäumlein", Freiestr. [2531

In Zürich: in d. „Central-Apotheke".

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten

in jedem Genre liefert prompt

Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Isenfluh. 1100 Meter ü. M. Berner Oberland.

Bahnstation Zweilütschinen.

Hotel-Pension Alpina

(35 Betten).

Angenehmer Luftkurort. Wundervolle Aussicht auf Jungfraugruppe. Nahe Tannenwälder. Ruhiges Haus. Telephon. Bäder. Prospekte. Pensionspreise: 5 bis 7 Fr.

2595] **M. Hummler.**

Frauen- und Familienbad Gonten.

Station der Appenzellerbahn. 884 m ü. M.

Starke, mit Tarasp-Schuls, St. Moritz, Franzensbad etc. rivalisierende **Eisenquelle. Beste Erfolge bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden, Kehlkopfkatarrhen** etc. — Kurarzt. — Grosse Park- und Waldanlagen, mit 150 Ruhebänken. — **Isolierte, rauch-, staub- und nebelfreie Lage.** — 140 Fremdenbetten. — **Konzerthalle** für 300 Personen. — **Kurmusik.** — Saison 14. Juni bis 15. September. — Pensionspreis 6—10 Franken. — **Reich illustrierte,** 24 Seiten starke **Prospekte** mit 13 Vollbildern gratis und franko durch die Direktion. [2473

Sommeraufenthalt für Erholungsbedürftige und Naturfreunde.

Safien-Neukirch ❋ Hotel & Pension zur Post

1250 m ü. Meer **Station Versam** Kt. Graubünden.

Eröffnet ab Mitte Juni.

Neuerbautes, sorgfältig ausgestattetes Haus in hochromantischem, waldreichem und ruhigem Alpental.

Anerkannt gute Küche. Veltlinerweine. [2558

Pensionspreis von Fr. 4.50 an per Tag. Prospekt gratis.

Höflich empfiehlt sich der Besitzer **Thomas Hunger.**

Soolbad Rheinfelden ❧ Hotel Engel.

Kohlensaure Bäder. — Billigste Preise. — Familienleben.

Prospektus gratis. [2489] **Oertli-Meier,** Besitzer.

Kurhaus-Pension

Schweibenalp

1130 Meter ü. M. **ob Giessbach** Brienzer See

neu erbaut, komfortabel eingerichtet, in prächtiger Alpenlandschaft. Herrliche, ozonreiche Luft, grosse Waldungen, prachtvolle Rundsicht. Zahlreiche lohnende Spaziergänge und Ausflüge. Ausgangspunkt für hochinteressante Bergtouren. Deutsche Kegelbahn. Pensionspreis von 5 Fr. an. Saison vom 15. Mai bis Ende September. Prospekte gratis. (H 2386 Y)

2490] Eigentümer: **Notar Schneider-Maerki, Interlaken.**

Jakobsbad 876 m ü. M. **Appenzell I.-Rh.**

Bad- und Molkenkuranstalt.

1. Juni 1903 **Eröffnung** 1. Juni 1903

Station der Appenzellerbahn. Telephon im Hause.

Wasser stark eisenhaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren, und zwar in allen Fällen, in denen eisenhaltige Mineralien indiziert sind.

Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders **für hartnäckige chronische Rheumatismen** aller Art. Aeusserst milde Lage, frische, reine Alpenluft. **Molken-, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp, Dampf- und Douchenbäder, Soolbäder und andere chemische Zusätze. Schattige Promenaden, Tannenwälder, schöne Ausflüge und Gebirgstouren.** — Kurarzt: **Dr. Rechsteiner** in **Urnäsch.** — Prospektus wird franko zugesandt. Sorgfältige Bedienung, gute Küche und möglichst billige Preise zusichernd, empfiehlt sich ergebenst (Zag G 801)

2508] **A. Zimmermann.**

2430

Kurhaus & Pension Stolzenfels

748 m ü. M. *[2491]* *Eröffnet 15. Mai.*

Flüeli-Sachseln, Obwalden.

Vielbesuchter ***Luftkurort.*** *Prachtvolle Aussicht über See, Berg und Tal. Eintägige lohnende Spaziergänge. Bergtouren. Schöne Waldungen in nächster Umgebung. Ein neu angelegter Spaziergang um Pension Stolzenfels. Hohe geräumige Zimmer mit Balkon. Bäder und Telephon im Hause. Anerkannt gute Küche. Reelle Weine. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreis inkl. Zimmer 4—5 Fr. — Mai, Juni und September reduzierte Preise. Prospekt auf Verlangen. Kuranten, Passanten, Vereinen und Schulen empfiehlt sich bestens* ***Joh. Omlin-Omlin.***

SALUS **Zürich:** Splügenstrasse 2. **Bern:** Thunstrasse 32.

Telephon. [2121

Einzige Privat-Institute für Anwendung der Eugen Konrad Müller'schen Elektro-Permeatherapie. Rascher, dauernder Erfolg bei Rheumatismen, Gicht, Neuralgien, Ischias, Schlaflosigkeit, Schreibkrampf, Migräne, Nervosität etc. Gefahrloses und schmerzfreies Verfahren. Aerztl. Sprechstunde an Wochentagen von 3—5 Uhr unentgeltlich. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Gasthaus & Pension Alpenhof

Luftkurort **St. Anton** v. Heiden 1¼ Std. „ Trogen 1½ „
1110 m ü. Meer

ob Oberegg, Kt. Appenzell.

Vielbesuchter Ausflugspunkt. Grossartige Rundsicht. Ungemein heimeliger Aufenthalt. Sehr mässige Preise bei freundlicher Bedienung.
Gute Küche, nur reelle Getränke. Pensionspreis 3½—4 Fr. pro Tag, vier Mahlzeiten, Zimmer inbegriffen. [2579
Den verehrten Kurgästen, sowie Vereinen und Passanten etc. empfiehlt sich höflich *Alb. Eugster, Besitzer.*

Stahlbad Knutwil.

Bahnst. Sursee. **Offen von Mai bis Mitte Oktober.** **Kant. Luzern.**
Reichhaltige Stahlquelle, Stahl- und Soolbäder, Douche, Fango-Bäder. Neue sanitarische Einrichtungen. **Ausgezeichnete Heilerfolge** bei allgemeiner [2518
Körperschwäche, Blutarmut, Bleichsucht,
chron. Gebärmutterleiden, chron. Rheumatismus und Gicht, Nervenleiden und bei allen Rekonvaleszenzen. — Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. **Telephon.** Prospekte gratis. **Kurarzt: V. Troller.** Es empfiehlt sich bestens
(H 1510 Lz) **Frau Witwe Troller-Brunner.**

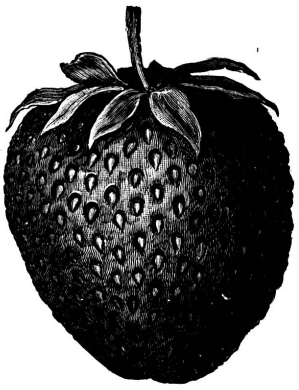
Luftkurort Menzberg

1010 m ü. M. ❋ **Kanton Luzern.** ❋ 1010 m ü. M.
(Station Menznau der Huttwil-Wolhusen-Bahn)
ist eröffnet.

Prachtvolle Fernsicht; schöne Spaziergänge in ans Kurhaus stossende Waldungen. Eigene Wasserversorgung. Grosse, gedeckte Veranda. Deutsche Kegelbahn. Telegraph und Telephon. Vom 1. Juni bis 30. Sept. zweimalige Fahrpostverbindung mit Station Menznau. Mai, Juni und Sept. bedeutende Preisermässigung. Prosp. gratis.
2561] (O 336 Lz) *H. Käch-Graber, Besitzer.*

Sanatorium und Lichtheil-Institut „Sanitas" in Steffisburg bei Thun

für Nervenleidende, Herzleidende, chron. Muskel- und Gelenkleiden, innere Krankheiten. Vollkommenste Einrichtung für physik. Therapie. Kleine Patientenzahl. Mässige Preise. [2512
Ausführlicher Prospekt durch den leitenden Arzt und Besitzer **Dr. Sixt.**



1903er neue Lenzburger Erdbeerconfiture

anerkannt feinste und beliebteste Qualität

in allen bessern Handlungen soeben eingetroffen und zu haben

in hübschen Blecheimern von 25, 10 und 5 Kilos;
in soliden Emaileimern von 25, 10 und 5 Kilos;
in soliden Emailkochgeschirren von 10 und 5 Kilos;
in weissen Töpfen, Gläsern und Flacons von 500 Gramm.

Man verlange ausdrücklich **Lenzburger Erdbeerconfiture.**

Conservenfabrik Lenzburg

vorm. Henkell & Roth. [2323

Pension Alphorn

1345 Meter ü. Meer. **Tschiertschen** Graubünden.
Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt in schöner, geschützter Lage.
Chaletbau mit grossen Veranden. Nahe Tannenwaldungen.
Pension incl. Licht und Bedienung 4 Fr.
Prospekte und nähere Auskunft erteilt gerne [2545
(Zag Ch 126) **Frl. B. Schmid.**

Spiez Hotel-Pension Erica

(am Thunersee).
In schönster, ruhiger, staubfreier Lage. — Ganz neu und comfortabel eingerichtet. — Elektrisches Licht. — Mässige Preise. [2506
A. Bandi-Engemann.

Knaben-Institut ❋ Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Gegründet 1859.
Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2295
Direktor: N. Quinche, Besitzer.

Institut Martin für junge Leute Marin bei Neuchâtel.

Französisch und Handelsunterricht.
Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre. **Specielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Diplomierte Lehrer. Referenzen von zahlreichen früheren Schülern. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung
2180] (H 2 N) **Der Direktor und Eigentümer: M. Martin, Professor.**

Ergänzung der täglichen Nahrung
mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen [2442

(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

O. WALTER-OBRECHT'S

Krokodilkamm

ist der Beste Horn-Frisierkamm

Ueberall erhältlich. 2178

Die neuesten Frühjahr- und Sommer-

Postfreie Zusendung **Damenkleiderstoffe** Postfreie Zusendung

der Firma **Oettinger & Co., Zürich** [2418

sind hervorragend reichhaltig, geschmackvoll und gediegen.

2539

Klimatischer Luftkurort

Wildhaus

Höchste Station im Toggenburg, 1104 m ü. Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension „Hirschen"

mit 1. Juni eröffnet. [2587

Prospekte gratis und franko. Elektrische Beleuchtung. Bestens empfiehlt sich **A. WALT.**

2254

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

Praktikol

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wichsen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frischt Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. **Direkter Détail-Versandt** durch die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co.,** Fraumünster 17, **Zürich.** [1964

Achten Sie, bitte, auf den Namen Praktikol und unsere Firma.

Dépôts: Droguerien Zürich: Wernle, Widmer, Gerig, Hottingerbazar. Bern: C. Blau. Burgdorf: Wwe. v. J. Marty. Heiden: J. Wick zum Bazar Vevey: J. v. Auw. Montreux: Jules Rumpf.

Salez-Sennwald.

Heilquelle Bad Forsteck

Schwefel- und eisenhaltige Quelle ist seit 15. Mai eröffnet.

Vorzüglich gegen Rheumatismus, Gicht, Gliederkrankheiten, Magenschwächen, Blutarmut etc. — Kurarzt: Herr Dr. Riederer. — Schöne Lage mit prächtigen Waldspaziergängen. — Billigste Touristen- und Pensionspreise. — Reelle Weine und gute Küche. — Für Erholungsbedürftige, Rekonvalescenten etc. wirklich schöner Aufenthalt. — Telephon im Hause. — Prosp. gratis und franko.

Es empfiehlt sich angelegentlichst [2568

Der Besitzer: **J. Leuthold.**

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Engel-Feitknecht & Co., Biel.

Fabrik photographischer Apparate.

Gegründet 1874. Telegramm-Adresse: Chemie Biel.

Stativ- und Handapparate neuester Systeme.

Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie [2516

Grosser illustrierter Katalog soeben erschienen. Zusendung auf Verlangen gratis und franko.

Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille

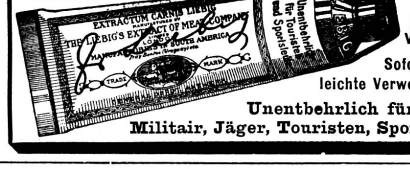
Weltausstellung Paris 1900

Grand Prix Hors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT in Zinntuben.



Neue praktische Verpackung.

Sofortige leichte Verwendbarkeit.

Unentbehrlich für Militair, Jäger, Touristen, Sportsleute. [2250

Wer s noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

J. P. Moser, Frankfurt a. M., *Mainquai 26 I.*

Wie erwirbt man wahre Schönheit?

In 10—14 Tagen einen blendend reinen, rosigarten Teint! Durch mein ganz eigenartiges Verfahren zur rationellen Pflege der Haut werden alle Teintfehler, wie Sommersprossen, Mitesser, Säuren, Falten, rauhe, spröde Haut, gelber, fleckiger Teint, Pockennarben etc. radikal für immer beseitigt.

Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit! Keine Berufsstörung! Preis meines Mittels Fr. 4. 75.

Dazu gratis Broschüre: „Die moderne Schönheitspflege." Versandt überallhin diskret geg. Nachn. oder Einsend. in Briefmarken.

Goldene Medaille: Paris 1902, London 1902. [2397

Frau K. Schenke, Institut für Schönheitspflege, Zürich, Bahnhofstrasse 60.

Wechsel der Stimmung.

's git finster Täg und finster Wuche,
Das ist en ebigs Blange,
Und jedes Blüestli, jedes Blüemli
Loht 's Chöpfli trurig hange.

Do güggiet wieder d'Sunne füre,
Möcht alli z'friede mache;
Die Früehligschindli drochne d'Aengli,
Tüe wieder lustig lache.

So ischs der mängisch weh zum Sterbe,
Meinsch, 's Herzli well verspringe;
Es bruucht ne Blick, es fründligs Wörtli,
De möchtisch wieder singe.

J. Reinhart.

Ehrenrettung.

Das Bankett der Berner Hochschulfeier hat das merk- und denkwürdige Ereignis gezeitigt, daß eine Frau, die Sprecherin des Studentinnenvereins, die kürzeste Rede hielt. Das begeisterte einen als ritterlich bekannten Magistraten zu folgendem Ausspruch, den er zwischen Tür und Angel hielt: „Eine Frau hat uns Männer heute beschämt, indem sie am Bankett die kürzeste Rede hielt. Ich schwärmte bisher nicht gerade für das Frauenstudium; wenn es aber die Herren Professoren dazu bringen, daß die Frauen auch daheim und im Leben die kürzesten Reden halten, so wollen wir sie alle studieren lassen!"

* * *

Auf dem Schützenplatz des graubündnerischen Dorfes Igis hat kürzlich eine „Enkelin Tells" ihrem Vorfahren Ehre gemacht. Einem Professionsschützen, der sich bei einem Glase Gerstensaft über seine spärlichen Einer und Zweier tröstete, wurde von der schmucken Kellnerin etwas spöttisch gratuliert. Aber gleich drehte er die Sache um und sagte: „So mach' es besser!" Sie nahm das geladene Ordonnanzgewehr, kniete ruhig nieder, gab den Schuß kunstgerecht ab. Ein Vierer! Dreimal senkte sich das Fähnlein vor der wackern Schützin. Das Schönste aber und was von großer Charakterstärke zeugt, ist, daß sie sich nicht verleiten ließ, noch einen andern Schuß abzugeben und sich mit dem Lorbeerkranz, den sie sich selbst geflochten hatte, begnügte. So berichtet die Presse. Unseren Respekt!

Ein achtbares Ehepaar, welches des eigenen Kindersegens entbehrt, würde gern ein gesundes Waisenkind, nicht über drei Jahre alt, in Haus und Herz aufnehmen. Gewünscht wird ein wohlgebildetes, nettes Mädchen, dem warme Liebe und ein freundliches Heim geboten wäre. Anfragen mit den näheren Mitteilungen übermittelt unter Chiffre „Unser Töchterchen" gerne die Redaktion. [2573 F. V.

Hartnäckiger Husten, häufige Katarrhe, Heiserkeit, kurzen Atem, Auswurf, Verschleimung der Lunge, Nachtschweiß, Erkältung und Schlaflosigkeit heilt rasch und gründlich das berühmte Specialheilmittel „Antituberkulin". In Bezug auf die sichere Wirkung ist Antituberkulin allen ähnlichen Präparaten weitaus überlegen, was durch zahlreiche Anerkennungsschreiben evident bewiesen ist. Preis Fr. 3.50. Dépôts: **Apoth. A. Lobeck in Herisau, Markt-Apotheke in Basel.** [2120

AKTUALITAT.

Die Verdauung ist in dieser Saison beschwerlich und von Schlafsucht begleitet; um den Magen anzuregen und den Organismus aufzuwecken, nehme man zehn Tropfen Pfeffermünzgeist **Ricqlès** in einem Glas Zuckerwasser. Man fordere stets **Ricqlès.** *(Ausser Wettbewerb, Paris 1900).* [2454

Neuheit Neuheit

Bocol

Mund- und Gurgelwasser 2327 in trockener Form

Sparsamstes **Mund- u. Zahnpflegemittel**

Preis per Flasche 2 Fr. für mindestens 800 Mundspülungen.

In allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften.

K. und k. priv. chem. Fabrik
Aug. Falk, Wien, IV./1

Falk's **APHANIZON**

ist das **einzige,** für **jedermann** praktische Mittel, um Flecken aus allen Stoffen rasch, mühelos und sicher zu entfernen. Vom hoh. kgl. württemberg'schen **Kriegsministerium** geprüft und den Truppen zum Reinigen der Uniformen empfohlen. [2559

Neuheit!

Absolut sicher und rasch wirkendes Mittel gegen die unangenehmen Folgen von Stichen von fliegenden Insekten aller Art. Prämiiert bei der diesjährigen internationalen Bienenzucht-Ausstellung in Wien. In Stahlkapsel bequem bei sich zu tragen.

Erhältlich in allen Droguerien, Parfumerien und Apotheken.

General-Dépôt für die Schweiz: Herren **G. Kiefer & Co.,** in **Basel.** (Wá Cto 1561/5g)

Papeterien
à Fr. 2.— [1989

schöne Schachtel, enthaltend 100 Bogen feines **Briefpapier,** 100 **Couverts,** Bleistift, Federhalter, Siegellack, 12 Stahlfedern, Radiergummi, Tinte, Löschpapier, nützliche Ratschläge, wie man Geld verdient. Zusammen nur **Fr. 2.—** franko bei Einsendung, sonst Nachnahme. (5 Stück Fr. 8.—, 10 Stück Fr. 15.—).

A. Niederhäuser
Papierwarenfabrik, **Grenchen.**

Baumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden ½stückweise ca. 30 Meter **zu niedrigsten Engros-Preisen** geliefert vom Fabriklager **Jacques Becker, Emmenda, Glarus.**
Muster franco zu Diensten. [2043

Versand direkt an Private von
St. Galler Stickereien
in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder-** und **Bettwäsche, Taschentücher** u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572
R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Parketol in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg.
Bern: Emil Rupf.
Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post.
Chauxdefonds: Droguerie neuchâteloise Perrochet & Cie.
Frauenfeld: Handschin & Comp.
Horgen: J. Staub.
Luzern: Disler & Reinhart.
Rapperswil: Louis Griesser.
Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke.
Rüti (Kt. Zürich): H. Altorfer.
Schaffhausen: Gebr. Quidort. Gg. Sigg, Sohn.
St. Gallen: Schlatter & Co.
Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. Gebr. Quidort.
Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. A. von Büren, Linthescherplatz.

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [2306

Schwachknöchel-Schuhe

[2185

I WEAR THEM **Jetzt.**

F. BEURER
zum
Hans Sachs
Zürich
Theaterstrasse 20.

Schwache Knöchel **bleiben** gerade und krumme **werden** gerade in **F. Beurers Schwachknöchel-Schuhen.**

I DON'T **Einst.**

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbudgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2288

Bruchleidende

finden **sichere** und **schnelle Heilung** durch mein patentiertes, mit verschiedenen goldenen Medaillen und höchsten Auszeichnungen prämiertes

Bruchband ohne Feder

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre mit Dankschreiben vieler Geheilten gratis und franko durch (O 700 B) [2429

Dr. Reimanns, Valkenberg, L Nr. 160, Holland.

Der Krankheitsbefund [2536
(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Helios-Email-Putzpulver
in **grünen** Paketen
ist das beste Mittel, um Email-, Zinn-, Zink-, Marmor-, Porzellan- u. Fayence-Gegenstände **von Ansätzen aller Art** zu reinigen.

Helios-Schnellglanz-Putzpulver
in **gelben** Paketen
ist das beste Mittel, um Kupfer- und Messinggegenständen **rasch einen brillanten Hochglanz** zu verleihen.

Helios-Messer-Putzpulver
in **blauen** Paketen
ist das beste Mittel, um Eisen- und Stahlwaren zu reinigen und zu polieren.

Helios-Silber-Putzpulver
in **rosa** Paketen
ist das beste Mittel, um Silber-, Gold-, Nickel u. Zinngegenstände **ohne Schaden für die feinsten Verzierungen rasch und dauernd hochglänzend** zu machen [2380
empfiehlt
H. Wegelin, vorm. Fritz Bäbler, Glarus.
Vorrätig in Droguerien u. Colonialwarenhandlungen.

SCHÖNE BÜSTE [1863 (H 1343 X c)
erzielt m. in 2 Monaten durch d.
PILULES ORIENTALES
die einzig echten und als *gesundheits-zuträglich garantirt,* welche ohne die Taille zu vergrössern ein **graziöses Embonpoint** erzeugen.
Flac. m. Notiz Fr. 6.35 franko.
Ratié, Apothek., 5, Passage Verdeau, **Paris.** — Dépot in *Genf:* **Droguerie Cartier & Jorin,** 12, Rue du Marché.

Berner Stadttheater 1 Fr.-

Lose

versendet per Nachnahme Frau **Emma Blatter,** Loseversand, **Bern.** Erster Treffer 30,000 Fr., letzter 5 Fr. Ziehungsliste 20 Cts. Diese Lose sind nur kurze Zeit erhältlich. [2580

Reine, frische **Nidelbutter** z. Einsieden liefert gut und billig [2504
Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.

Brillant-Seife & Seifenpulver

werden von sparsamen Hausfrauen immer angewendet, wo es sich darum handelt, eine regelmässig schöne u. tadellose Wäsche zu erhalten. Die Hausfrauen sparen mehr durch d. Gebrauch von guten Seifen, da schlechte Seifensorten die Wäsche bald ganz ruinieren.

Ueberall zu haben. [2499

Hausierer werden nicht gehalten.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

2537] **Terlinden & Co.**

vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich

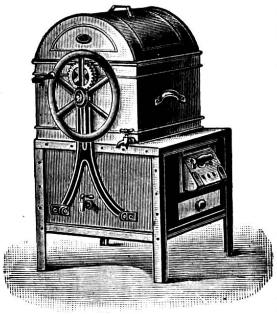
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz

Hausierer werden nicht gehalten.

Die beste und einzige Waschmaschine



die wirklich eine komplette und auch transportable Wascheinrichtung ist, wird seit 17 Jahren erstellt von der

Fabrik für Wasch- und Tröckne-Anlagen

J. DÜNNER

in Schönbühl bei **Bern.**

Diese Maschine hat eine **Feuerung** und wird damit die Wäsche gekocht, durch das Drehen total gewaschen und liefert auch genügend kochendes Wasser zum Läutern derselben. Inhalt der Maschine für Private 10—12 Leintücher oder 16 Hemden.

Kochzeit 30 Minuten.

Mindestens 50% Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.

Leistungsangaben, durch Hunderte von Zeugnissen erhärtet, werden garantiert.

Waschmaschinen, Auswindmaschinen für Wasserbetrieb, **Tröckne-Anlagen** für Private, Hotels und Anstalten. Zeichnungen und Prospekte zu Diensten. [2369

Wizemann's feinste Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als *gesundes Kochfett befunden,* selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich *vorzüglich* zum *Kochen, Braten* und *Backen.* Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. *50% Ersparnis* gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

R. Mulisch, Florastr. 14, **St. Gallen.** Hauptniederlage für die Schweiz.

Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg! **Fabrik gegründet: Bern 1865.** 36jähriger Erfolg!

	Preis
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1. 30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffectionen	„ 2. —
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Leberthranersatz	„ 1. 40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen. Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	„ 1. 50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [2231

Jede kluge Hausfrau

weiss die

Spezialitäten der Schweiz. Bretzel- & Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel

sehr wohl zu schätzen.

Sie gibt zum **Thee, Chocolade, Kaffee:**

Singer's Hygeinischer Zwieback.

Sie gibt zum **Bier:**

Singer's Kleine Salzbretzeli.

Sie gibt zum **Dessert:**

Singer's Echte Basler Leckerli

und erwirbt sich damit [2193

Das Lob ihrer Gäste.

An Orten, wo nicht erhältlich, schreibe man direkt an die Fabrik in Basel.

Neuheiten! in Uhren

Gold- und Silberwaren

2271 empfehlen höflich

Gebrüder Scherraus

Uhrmacher und Goldschmiede

St. Gallen **Speicher**

Neugasse 16. nächst der Post.

Reparaturen. Garantie.

Billiger und ausgiebiger als frische Kuhbutter ist die Kokosnussbutter.

Palmin

welche zur Zubereitung von Braten, Gemüsen und Backwerk gleich gut verwendet werden kann. Wegen seiner grossen Vorzüge wird das Palmin schon jahrelang gebraucht. Preis per Pfund 90 Cts. Nach Orten ohne Niederlage liefert 9 Pfundbüchsen franco gegen Nachnahme [2260

Carl Brugger-Harnisch

KREUZLINGEN.

2562 **Frische, zarte** (H22600L)

Walliser Spargeln

extra Qualität, 2½ Kg. **3 Fr.**, 5 Kg. **Fr. 5.80** franko. IIa Qualität **Fr. 2.60** und **5 Fr.**

Fellay, Emile, hort., **Saxon.**

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt

Wiener Mode

mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen.**

Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50

Gratisbeilagen:

„Wiener Kinder-Mode"

mit dem Beiblatte

„Für die Kinderstube"

sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**

Schnitte nach Mass.

Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode".** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290

Massage und schwed. Heilgymnastik.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania) *L. Arzt Fch Spengler*

Ct. Appenzell A.-Rh. *pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.*

Ein Wort an die Mütter!

Wenn Ihr gesunde und kräftige Kinder wollt, ernähret dieselben nur mit dem langjährig, ärztlich erprobten

Kaisers Kindermehl

welches in seiner vollkommenen Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt. Besitzt höchste Nährkraft und Leichtverdaulichkeit, verhütet und beseitigt Erbrechen und Diarrhoe. Ueber 100 Dankschreiben von Hebammen. Die grosse Billigkeit ermöglicht den Gebrauch jedermann. ¼ Kilo-Paket 50 Cts.

Zu haben in den meisten Apotheken und besseren Kolonialwarenhandlungen oder direkt bei **Fr. Kaiser,** Nährmittelfabrik

2247] **St. Margrethen** (Kt. St. Gallen)

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommene

Hübsche Gelegenheits-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	à	Fr. 2. —
Für die Kleine Welt	à	„ —.60
Koch- und Haushaltungsschule	à	„ —.60

Prompter Versand per Nachnahme.

2289] *Verlag und Expedition.*

Doktor Dannz und seine Frau

Roman von W. Heimburg

Mit diesem neuesten fesselnden Roman der gefeierten Erzählerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein neues Quartal.

Abonnements auf das II. Quartal zum Preise von 2 fr. 70 cts. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.